© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber einige Endomychiden.

Von

J. Weise.

Die Gattung *Danaë* Reiche, Voyage en Abyssinie, Ferret et Galinier III 1850, p. 408, hat einen ganz eigenen, etwas an *Cryptophagus* erinnernden Körperbau, der namentlich durch das breite Halsschild, welches mehr als doppelt so breit wie lang, an den Seiten breit abgeflacht und vor der Mitte kaum schmaler als die Fld. ist, bedingt wird. Harold stellte dazu in seinem Cataloge, 1874, p. 3730, als Synonym *Oediarthrus* Gerst., Mon. 1858, p. 344, dessen Arten durch ihr bedeutend schmaleres Halssch., welches nicht doppelt so breit als lang und an den Seiten schmal abgeflacht ist, einen durchaus abweichenden Habitus erhalten, der in der Abbildung, Taf. 3, Fig. 5 (*Oediarthrus natalensis*), sehr gut wiedergegeben ist. Es scheint mir daher, nach dem augenblicklich zugänglichen Material zu urtheilen, ausgeschlossen, *Oediarthrus* als einfaches Synonym von *Danaë* zu führen, sie müfste vielmehr, falls sie sich wirklich nicht generisch trennen lassen sollte, wenigstens als besondere Gruppe den Arten von *Danaë* i. sp. gegenüber gestellt werden. Auf dem hiesigen Königl. Museum steckt ein von Gerstäcker für typisch gehaltenes ♂ von *Oed. natalensis*, dessen neuntes, stark erweitertes Fühlerglied nicht wie in *Danaë* gebildet, von oben und unten gleichmäfsig zusammengedrückt, kugelig oder kissenförmig, sondern unten leicht muldenförmig ausgehöhlt, von der Seite betrachtet bogenförmig ausgerandet ist. Genau so schildert H. Gestro die Bildung desselben Fühlergliedes von seiner *Danaë pulchella*, Ann. Mus. Civ. Genora 1895, 474, und auch die Abbildung l. c. stimmt mit *natalensis* überein, so dafs also *pulchella* sicher zur Gattung *Oediarthrus* gehört und erst noch von *natalensis* unterschieden werden mufs[1]). Es ist nun zu beachten, ob diese Bildung des neunten männlichen Fühlergliedes constant und auch bei *Oed. senegalensis* Gerst. vorhanden ist.

---

[1]) *Danaë venustula* Gestro, l. c. 475, von Zanzibar, kann dagegen nicht zu dieser Gattung gehören, da das neunte Fühlerglied gattungswidrig gebaut ist; ihre wirkliche Stellung wird sich aus der Bildung des Halsschildes ergeben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hier will ich mich nur mit *Danaë* beschäftigen, von der mir einige Arten vorliegen. Dieselben sind bisher nur ganz vereinzelt gefangen worden, da die Pilze, in denen sie wahrscheinlich leben, entweder an schwer zugänglichen Stellen des Urwaldes wachsen, oder aber von den Sammlern nicht beachtet worden sind. Man erkennt die Gattung an der Bildung der Fühler und des Thorax, an der auch die Arten sich unterscheiden lassen. Die Fühler sind beim ♂ etwas länger als beim ♀ und reichen bei ersterem bis hinter die Schulterbeule, bei letzterem bis neben dieselbe. Glied 1 ist lang und ziemlich dick, eiförmig, Glied 2 bis 8 sind kurz, fast kugelig, perlschnurförmig, von gleicher Gröfse oder die letzten beiden eine Spur breiter als die vorhergehenden, Glied 9 bis 11 sind stark erweitert und bilden eine zusammengedrückte, lose Keule. Glied 9 ist beim ♀ dreieckig, nach innen länger ausgezogen als nach aufsen, beim ♂ stets gröfser, gerundet, oben und unten flach kissenartig gewölbt, Glied 10 ist das kleinste, sehr schmal und spitzwinkelig nach innen ausgezogen oder mondförmig (kurz-sichelförmig), das Endglied schief und meist unregelmäfsig oval, beim ♀ gröfser, beim ♂ aber kleiner als das neunte. Der Thorax ist mehr als doppelt so breit wie lang, an den Seiten gerundet, vorn kurz, hinter der Mitte allmählich und leicht verengt, die Vorderecken gerundet-stumpfwinkelig, die Hinterecken spitzwinkelig, die Scheibe ist schwach gewölbt und fällt aufsen zu einem breiten, abgeflachten Längsstreifen, hinten zu einem tiefen, völlig glatten Querstreifen ab, welcher vorn rinnenförmig begrenzt wird und nach hinten sanft ansteigt. Aufsen reicht er bis an den vertieften Längsstreifen und wird von ihm durch eine kurze Längsfalte getrennt, die sich vorn nach aufsen biegt und eine sehr scharfe Kante über dem grubenförmig vertieften Ende der Querrinnen bildet. In dem vertieften Längsstreifen läuft eine feine Längsfurche durchaus oder nicht parallel nach vorn, wo sie, ein Stück hinter den Vorderecken, nach innen biegt und hinter dem Auge am Vorderrande endet. Die Arten sind einander sehr ähnlich, lassen sich aber am Verlaufe der Längsfurche des Thorax, der Fühlerbildung und zum Theil auch durch die Färbung bestimmt unterscheiden.

Die gröfste Art aus Deutsch-Ostafrika, von Usambara: Mombo (Paul Weise), welche 4 mill. oder noch etwas darüber lang ist, könnte erst nach Vergleich abessynischen Materiales von *D. rufula* Reiche getrennt werden, mittels der Beschreibung nicht. Bei ihr ist die Oberseite anliegend dicht und fein greis (in gewisser Richtung gesehen gelblich) behaart, die Längsfurchen des Halssch. sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehr weit vom Rande entfernt und diesem parallel, indem sie sich hinten kaum merklich nach aufsen biegen. Die Fühler sind schwarz, die zwei ersten Glieder röthlich, Glied 3 etwas länger als 2, Glied 9 beim ♂ grofs, gerundet, kissenartig, Glied 10 in beiden Geschlechtern mondförmig, die innere Hälfte gröfser als die äufsere, Glied 11 unregelmäfsig oval.

Danaë bulbifera: Ferruginea, subtilissime punctata, griseo-pubescens, subnitida, antennis nigris basi piceo-rufis, articulo nono maris maximo, tumido, prothorace sulcis longitudinalibus postice extrorsum flexis. — Long. 3,2 mill.

Tabora.

Merklich kleiner als *rufula*, namentlich auf den Fld. feiner punktirt, sofort dadurch zu unterscheiden, dafs die Längsfurche des Halssch., die vom Seitenrande ebenso weit entfernt ist als in *rufula*, im letzten Viertel geradlinig nach aufsen biegt und in der Hinterecke endet. Die Fühler sind schwarz, die ersten 6 Glieder sehr dunkel rothbraun, oder die ersten beiden Glieder dunkel rothbraun, die folgenden 4 pechbraun. Glied 7 und 8 sind etwas stärker als die vorhergehenden, von denen Glied 2 und 3 wenig breiter als lang und unter sich von gleicher Länge, die folgenden 3 viel kürzer, stark quer sind. Beim ♂ ist Glied 9 mindestens doppelt so grofs wie in *rufula*, ungefähr von der Form eines Apfelkernes, länger als die beiden folgenden Glieder zusammen und wenig länger als breit. Glied 10 ist sehr kurz, schief dreieckig, die innere Ecke sehr lang ausgezogen, Glied 11 schief eiförmig.

Danaë abdominalis: ♀ Rufo-ferruginea, subtilissime punctata, dense brevissimeque griseo-pubescens, nitidula, antennis, pedibus (maxima parte) abdomineque nigris, prothorace sulcis longitudinalibus retrorsum marginem sensim approximatis. — Long. 3 mill.

Usambara: Mombo.

Dunkler und mehr roth gefärbt als die übrigen Arten, die breit abgesetzten, verflachten Ränder des Halsschildes gelbbraun, die Fühler schwarz, zuweilen die ersten 3 bis 4 Glieder unter starker Vergröfserung pechbraun, Glied 2 bis 8 unter sich fast von gleicher Länge (nur 3 etwas länger), jedes deutlich länger als breit. Glied 9 und 10 sind ziemlich grofs, dreieckig, die innere Ecke länger als die äufsere, 9 wenig gröfser als 10; das Endglied gröfser als eins der vorigen, breit-oval. Die Längsfurchen des Thorax sind vorn so weit wie in den vorigen Arten vom Seitenrande entfernt, nähern sich diesem aber allmählich nach hinten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

immer mehr und endigen in den Hinterecken. Die Fld. sind sehr dicht und fein greis behaart, Hinterleib und Beine schwarz, ein Saum am Hinterrande des letzten Bauchringes und die Hüften und die Basis der vier Vorderschenkel dunkel rostroth.

Diese Art wurde mit *rufula* zusammen im Juli 1899 von Paul Weise gefangen.

Danaë similis: ♀ *Ferruginea, subtiliter punctata, griseo-pubescens, subnitida, antennis articulis tribus ultimis nigris, elytris, obsoletissime longitudinaliter impressis, prothorace parum dense punctato sulcis longitudinalibus apice parum curvatis.* — Long. 2,8 mill.

Natal.

Eine kleine Art, bei der nur die letzten drei Fühlerglieder schwarz gefärbt sind. Das erste von diesen ist dreieckig, so lang als breit, das zweite kleiner, mondförmig, das Endglied schief-oval, die Glieder 2 bis 8 sind knopfförmig, leicht quer, nur das dritte Glied so lang als breit. Das Halssch. ist kurz, weniger dicht punktirt wie bei den vorigen Arten, die Seitenfurche weit vom Rande entfernt, biegt im letzten Viertel nach aufsen, erreicht aber an der Basis lange nicht die Hinterecken. Auf den Fld. sind zahlreiche leicht vertiefte, aber sehr verloschene Längslinien zu bemerken, in denen die Punkte unregelmäfsig gereiht sind.

Ancylopus melanocephalus Ol. kommt in Usambara vorherrschend in der oberseits einfarbig rostrothen Form v. *ferrugineus* (*testaceus* Reitt.) vor (ausgehärtete Exemplare), seltener mit einfarbig schwarzen Flügeldecken: v. *nigripennis.*

Trycherus senegalensis Gerst. häufig bei Mombo von Paul Weise gefangen. Die Gröfse variirt von 6,3—9 mill. Länge.

Trycherus Raffrayi Gorh. seltener: Mombo (Juli 1899) und Dar-es-Salaam.

Stenotarsus mombonensis: Ovalis, ferrugineus, ochraceo-pubescens, antennis articulis quinque vel sex ultimis nigris, prothorace sulcis longitudinalibus margine parallelis, margine lato, deplanato, elytris subtiliter punctatis. — Long. 4,8—5,5 mill.

Mombo (Paul Weise).

Eine gröfsere, breit-eiförmige, nur mäfsig gewölbte Art. Rostroth, dicht, anliegend, ockergelb, seidenglänzend behaart, die fünf letzten Fühlerglieder schwarz, das vorhergehende dunkel rothbraun bis pechschwarz, Glied 2 bis 8 kurz, wenig länger als breit, das fünfte etwas länger als eins der übrigen, 7 und 8 nicht so cylindrisch wie die vorigen, sondern etwas dicker und mehr kugelig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die drei Endglieder bilden eine lose Keule, die etwa so lang als Glied 3 bis 8 zusammen ist, Glied 9 ist lang dreieckig, 10 kurz-dreieckig, 11 das längste, oval, an der Spitze stark zusammengedrückt. Halssch. dicht und fein punktulirt, der breite Seitenstreifen, welcher innen durch die typische Längsrinne begrenzt ist, verengt sich zur Basis hin nicht. Fld. gleichmäfsig fein und nicht tief punktirt.

Stenotarsus usambaricus: Ovalis, ferrugineus, ochraceo-griseo-pubescens, antennis articulis sex ultimis nigris, prothoracis margine lato, deplanato, postice parum angustato, elytris dense punctulatis et minus dense punctatis. — Long. 4,4 mill.

Kwai (Paul Weise).

Die vorliegenden drei Exemplare sind kleiner als die vorige Art und sicher von ihr dadurch zu unterscheiden, dafs der abgesetzte Seitenstreifen des Thorax sich nach hinten allmählich etwas verengt und die Fld. deutlich doppelt punktirt sind. Auch die Fühler sind anders gebildet, nämlich Glied 2 bis 5 klein, unter sich von nahezu gleicher Gröfse, die folgenden drei Glieder etwas länger und stärker, Glied 9 schmaler und kaum so grofs als 10, das Endglied so lang als 9 und 10 zusammen, abgerundet-rechteckig. Die ersten drei Glieder sind rostroth, die beiden folgenden angedunkelt, Glied 6 bis 11 schwarz. Die Oberseite ist dicht seidenglänzend behaart, die Härchen gelblich-grau.

Stenotarsus Pauli: Oblongus, rufo-testaceus, subtiliter griseo-pilosus, punctatus, antennis pedibusque nigris, prothoracis margine sat angusto, subconcavo. — Long. 2,6—3 mill.

Kwai (Paul Weise).

Schlank, hinten etwas mehr verengt als vorn, oberseits ziemlich dicht und verhältnifsmäfsig kräftig punktirt und kurz und sehr fein aufstehend greis behaart. Röthlich gelbbraun, ziemlich glänzend, die Fühler und Beine einfarbig schwarz. Erstere sind schlank mit grofser Keule, Glied 1 und 2 ziemlich dick, die folgenden drei Glieder sehr dünn, fadenförmig, unter sich von gleicher Gröfse, Glied 6 bis 8 kürzer als die vorhergehenden, kugelig, allmählich etwas verbreitert, das zweite Keulenglied gröfser, namentlich breiter als das erste, das Endglied gerundet-viereckig. Die Längsfurchen des Thorax setzen einen mäfsig breiten Randstreifen ab, der sich nach hinten etwas verengt und der ganzen Länge nach concav ist. Die weiter nach innen liegende Längsfalte ist scharf und reicht nicht bis zur Mitte nach vorn. Prosternum lang-dreieckig, nach hinten allmählich und stärker erweitert wie in den vorangehenden Arten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rhymbus Csikii: Breviter-ovalis, convexus, dense griseo pilosus obsolete rufo-piceus, elytris, antennarum basi pedibusque ferrugineis vel testaceis, prothorace subtiliter minus dense punctulato, margine laterali retrorsum fortiter attenuato, elytris limbo obscuro suturali et laterali, punctulatis, stria suturali evidentius impressis. — Long. 1,8—2 mill.

Kwai (Paul Weise).

Während die amerikanischen Vertreter der Gattung habituell am meisten an das Coccinellidengenus *Dapolia* erinnern, glaubt man auf den ersten Anblick der kleineren afrikanischen Arten, an denen der Erdtheil sehr reich sein dürfte, einen *Scymnus* vor sich zu haben, welcher aufstehend behaart ist. Generische Unterschiede zwischen beiden vermag ich nicht aufzufinden, die Fühler sind neungliederig, etwas kürzer als bei den amerikanischen Arten, mit breiterer Keule, Glied 1 bis 3 weniger gestreckt, 4 bis 6 sehr kurz, knopfförmig, Glied 7 und 8 merklich breiter als lang, 9 breitoval, in der Breite mit den beiden vorhergehenden Gliedern übereinstimmend. Das Prosternum bildet vorn einen hohen, scharfen Kiel und erweitert sich von der Mitte ab allmählich zu einer Fläche, die jederseits kielförmig begrenzt ist.

Die vorliegende Art ist unterseits, je nach dem Grade der Aushärtung, rostroth bis röthlich-pechbraun, Kopf, Thorax und Schildchen bei ausgefärbten Stücken pechschwarz, fein, ziemlich kurz, aufstehend greis behaart, die ersten fünf Fühlerglieder, Taster, Beine und Fld. röthlich gelbbraun bis rostroth, letztere an der Nath und dem Seitenrande angedunkelt. Halssch. doppelt so breit als lang, nur mäfsig dicht, sehr fein punktulirt, die innere Seitenrandlinie tief, in den Hinterecken beginnend und nach vorn allmählich immer stärker vom Rande sich entfernend, die Längsfurche jederseits ziemlich tief, nach vorn bis etwa zur Mitte reichend. Fld. mäfsig dicht punktulirt, mit einem Nahtstreif, welcher etwas hinter dem Schildchen beginnt, hinter der Mitte sich noch mehr vertieft und die Naht emporhebt. Zwischen dieser Rinne und der Naht befindet sich eine regelmäfsige, äufserst feine Punktreihe, eine ähnliche, nur viel stärkere Reihe begrenzt die Scheibe aufsen, so dafs über dem Rande ein breiter, leicht gewölbter und fast glatter Längsstreifen entsteht.

Frische Stücke haben einfarbig hell bräunlich-gelbe Fld. und röthlich gelbbraunes Schildchen und Halsschild.

Diese Art erlaube ich mir Herrn Csiki zu widmen, welcher die Endomychiden zu seinem Special-Studium gemacht und erst kürzlich einen in jeder Hinsicht sorgfältigen Catalog derselben herausgegeben hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rhymbus partitus: Breviter-ovalis, convexus, dense griseo-pilosus, ferrugineus vel piceus, elytris testaceis, limbo suturali et laterali medio dilatatis piceis, prothoracis margine laterali angusto, parallelo, elytris pone medium stria suturali impressis. — Long. 1,5—1,7 mill.

Kwai (Paul Weise).

Kleiner als der vorige und von ihm durch folgende Punkte sofort zu trennen: Die innere Seitenrandlinie des Thorax läuft nicht weit vom Rande entfernt und diesem durchaus parallel von der Basis bis zum Vorderrande, die Längsfurchen des Thorax sind länger und reichen über die Mitte nach vorn, endlich befinden sich neben der Naht der Fld. zwei regelmäfsige, sehr feine Punktreihen, von denen sich die äufsere erst hinter der Mitte zu einem Nahtstreifen vertieft.

Bei ausgefärbten Exemplaren sind Kopf, Thorax und Schildchen pechschwarz, die Seiten des Halssch. meist röthlich, Fld. röthlich gelbbraun, an der Naht und am Seitenrande pechschwarz gesäumt. Beide Säume erweitern sich in der Mitte mehr oder weniger weit, zuletzt so stark, dafs eine gemeinschaftliche Querbinde entsteht und die helle Farbe jeder Decke auf eine grofse Vorder- und eine kleinere Hintermakel beschränkt ist. Unterseite rostroth bis pechschwarz, die Fühlerbasis, Taster und Beine röthlich. Das Halssch. ist ähnlich wie in der vorigen Art punktulirt, die Fld. sind etwas stärker punktirt, ihre Punkte nehmen nach aufsen allmählich an Stärke etwas zu und der leicht gewölbte, fein punktulirte Längsstreifen über dem Seitenrande wird innen durch einige unregelmäfsige Punktreihen begrenzt.

Rhymbus thoracicus: Subhemisphaericus, piceus, dense brevissimeque cinereo-pilosus, parum nitidus, antennis basi pedibus elytrorumque disco interiore rufescentibus, prothorace sulcis basalibus nullis. — Long. 2 mill.

Kwai (Paul Weise).

Ziemlich halbkugelig, pechbraun oder pechschwarz, die ersten Fühlerglieder, die Beine und Flgd. dunkel rostroth, letztere an der Naht schmal, am Seitenrande sehr breit pechschwarz gesäumt, dieser Saum nicht scharf begrenzt. Halssch. wie in der vorigen Art gebaut, also der erhabene Seitenrand schmal, parallel, dagegen fehlen die Längsfurchen an der Basis gänzlich. Letztere ist von einer Seite zur anderen durchgehend stark gerandet, die Scheibe äufserst fein und zart punktulirt. Schildchen quer, Fld. überall gleichmäfsig dicht verworren punktirt, wenig glänzend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Obwohl dieser Art die Längsfurchen hinter der Mitte des sonst typisch geformten Halsschildes fehlen, dürfte sie nicht von der Gattung zu trennen sein, da der Bau des Prosternum und der Fühler nahezu mit dem der amerikanischen Arten übereinstimmt. Das Prosternum bildet eine schmale, nach hinten allmählich erweiterte Fläche, die jederseits leistenförmig begrenzt ist. Die Fühler sind neungliedrig, die 3 ersten Glieder mäfsig gestreckt, die drei folgenden kurz, die drei Endglieder bilden eine gestreckte, lose Keule, die bedeutend schmäler als in den beiden vorigen Arten ist.

Rhymbus Drakei: Subhemisphaericus, saturate brunneo-rufus, nitidulus, dense brevissimeque griseo-pilosus, antennarum clava picea, prothorace subtilissime elytrisque evidenter punctatis, his sub humero impressis. — Long. 2,8—3 mill.

Paraguay.

Kleiner als *R. hemisphaericus* Gerst., bedeutend weniger glänzend, nicht goldgelb, sondern dicht greis behaart, die Fühlerkeule (oft auch das vorhergehende Glied) pechbraun, kaum so lang als die Glieder 1 bis 6 zusammen, mäfsig breit, Glied 7 und 9 fast von gleicher Länge, 8 etwas kürzer. Das Halssch. ist äufserst fein punktulirt, der erhöhte Seitenrand schmal, der Länge nach vertieft, nach vorn eine Spur erweitert. Die Längsfurchen reichen von der Basis bis zur Mitte. Fld. dicht punktirt, aufsen etwas tiefer als innen, mit grofser Schulterbeule, unter der ein tiefer Längseindruck den breiten Seitenrand absetzt, welcher eine Spur ausgebreitet und bis zur Mitte allmählich verengt ist.

Diese Art wurde von Hrn. Dr. Drake in Paraguay gesammelt.

Rhymbus rufus: Subhemisphaericus, saturate brunneo-rufus, nitidulus, dense brevissimeque ochraceo-pilosus, antennarum clava infuscata, prothorace subtilissime elytrisque evidenter punctatis. — Long. 2,2 mill.

Paraguay (Dr. Drake).

Von der vorigen Art durch die deutlich in's Gelbe spielende Behaarung der Oberseite, hellere Fühlerkeule, etwas weitläufiger und stärker punktirte Fld. und deren Seitenrand verschieden, welcher vorn nicht ausgebreitet ist, sondern mit der Scheibe in einer Flucht abfällt.

Die Gattung *Cyclotoma* wurde von Mulsant, Mém. Lyon 1851, p. 71, aufgestellt und zu einer besonderen Familie der Trimeren, den *Laevicolles* Muls., gebracht, später nannte sie Gerstäcker, Wiegm. Arch. 1857, 241 und Mon. 1858, 363, *Panomaea* und stellte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie zugleich an ihren richtigen Platz, zu den Endomychiden. Ein Zweifel für die Identität beider hätte auch für Gerstäcker nicht mehr bestehen dürfen, nachdem er erkannt hatte (Mon. 365), dafs die von Mulsant für eine Schenkelleiste angesehene Bildung des ersten Bauchringes sich nicht mit der Bauchlinie der Coccinelliden deckt. Die *Panomaea pardalina* Gerst. ist unweigerlich = *Cyclotoma testudinaria* Muls. und deren für Mulsant fragliche Varietät (p. 72) = *coccinellina* Gerst. Auch ich habe mich an der Gattung *Cyclotoma* vergangen. Als für unsere Zeitschrift 1891 schnell 4 Seiten zu füllen waren, gab ich dazu auch ein älteres Manuscriptblatt, ohne dessen Inhalt erst nochmals zu prüfen; hier erscheint die Gattung, p. 21, als *Niteta* und die *Pan. coccinellina* Gerst. als *N. 14-punctata*, während die andere Art, *N. 12-punctata*, = *borneensis* Gorh. ist. Von letzterer dürfte auch *Panomaea undecimnotata* Friv. nur eine Abänderung sein, bei welcher die normalen Makeln 5 und 6 in eine längliche Makel zusammengeflossen sind, und das Schildchen einfarbig roth ist. Gorham giebt dieses als in der Mitte schwarz an; bei meiner 12-*punctata* ist es völlig schwarz.

Hiernach würde sich folgende Synomymie ergeben:

Cyclotoma Muls., Mém. Lyon 1851, 71.
Panomaea Gerst., Wiegm. Arch. 1857, 241.
Niteta Ws., D. E. Z. 1891, 21.

1. *testudinaria* Muls., l. c. 71. Java.
pardalina Gerst., Mon. 366.
2. *coccinellina* Gerst., Wiegm. Arch. 1857, 242. Philippin.
testudinaria var.? Muls., l. c. 72.
14-*punctata* Ws., l. c. 22.
3. *borneensis* Gorh., Transact. 1875, 21. Borneo.
12-*punctata* Ws., l. c. 22.

?v. 11-*notata* Friv., Termeszetr. Füz. 1883, 133.

Drei neue Coccinellen.

1. *Cycloneda pomacea.*

Subhemisphaerica, testacea, macula magna laterali prothoracis intus nigro cincta elytrisque pomaceis, his sat crebre punctulatis, margine laterali angustissimo. — Long. 5,5 mill.

Costa Rica: Turrialba (Schild-Burgdorf).

Aehnlich der *C. rubida* Muls., jedoch gröfser, die grofse, ovale Makel an den Seiten des Thorax apfelgrün, innen durch eine schwarze Linie von der gelbbraunen Scheibe geschieden, und die Fld. ebenfalls apfelgrün, nach dem völligen Austrocknen blafs grün-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 1903

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: Ueber einige Endomychiden. 199-207